

Sowohl mein Sohn Jonas als auch mein Ehemann aßen am liebsten Schnitzel.

Nun war endlich der erste Kurstag gekommen, und ich war ganz ungeduldig, loszulegen und das erste Mal in einer richtigen Großküche zu kochen. Ich sah mich schon zwischen Kupfertöpfen und -pfannen stehen und aus den leckersten Zutaten ein köstliches Gericht zaubern. Doch zunächst wurden wir eingeladen, ein Willkommensbüfett, das auf einer langen Holztafel aufgebaut war, zu probieren.

Antipasti, Nudeln, gegrillte Truthahnbrust, Salate, mir kam es so vor, als wäre ich aus dem grauen, kühlen Norddeutschland direkt in die traumhaft bunte und warme Toskana gereist – und das in weniger als einer Autofahrstunde. Gerade als ich von meinem ersten *Fantasia di crostini* abbiss und herauszuschmecken versuchte, was in dem wirklich leckeren Aufstrich enthalten sein könnte, sprach mich eine junge Frau an. Sie war blond, elegant gekleidet und unglaublich schlank.

»Hi, ich bin Franziska, aber alle

nennen mich Zis.« Sie streckte mir mit einem herzlichen Lächeln ihre schmale Hand mit perfekt manikürten roten Nägeln entgegen, die ich, noch ganz in Gedanken versunken, ergriff. Eigentlich hatte ich sogar kurz überlegt, heimlich mit meinem Handy Fotos zu machen und, samt einer Kurzmemo mit möglichen Zutaten, an mich selbst zu schicken. Nun fühlte ich mich ein wenig ertappt und geriet ins Stottern.

»Ach ja, ähm ... schön. Ich, ich bin, äh, heiße Charlotte ...«

Zis ergriff meine Hand und drückte sie fest.

»Und was verschlägt dich hierher?« Sie beugte sich leicht zu mir vor und fügte mit fast verschwörerischer Stimme hinzu: »Ich habe den Kochkurs von meinem Freund zum Geburtstag bekommen.« Sie stockte erneut und rollte dabei vielsagend mit den Augen. »Weißt du, ich hasse Kochen. Ich ernähre mich sowieso fast überwiegend von grünen Smoothies und bin damit absolut happy.« Sie deutete mit den Daumen auf sich selbst. »Glaubst du,

diesen Körper hätte ich mit Ende zwanzig noch, wenn ich zum Beispiel täglich so etwas in mich hineinschaufeln würde?!« Nun richtete sich ihr Zeigefinger fast ein wenig anklagend auf den Crostino in meiner Hand. »Aber Hannes meint, er möchte abends auch mal etwas Selbstgekochtes von mir vorgesetzt bekommen und nicht immer nur vom Pizzabringdienst.«

Sie seufzte kummervoll. »Na ja, und jetzt hat er mir doch tatsächlich diesen bescheuerten Gutschein geschenkt und besteht darauf, dass